

Allgemeines über das Spitzenklöppeln

Geräte. — Die zur Herstellung von Klöppelspitzen erforderlichen Geräte sind: ein Kissen, Klöppel, eine Wickelmaschine, Musterbriefe, Stecknadeln und eine Pikiernadel.

Das Klöppelkissen und das Klöppelbrett (Abb. 1 und 2). Die Gestalt des Kissens ist eine andere je nach der Gegend, wo Spitzen erzeugt werden und nach der Art, wie geklöppelt wird.

Abbildung 1 stellt ein Klöppelkissen dar, wie solche im böhmischen und sächsischen Erzgebirge gebräuchlich sind, wo

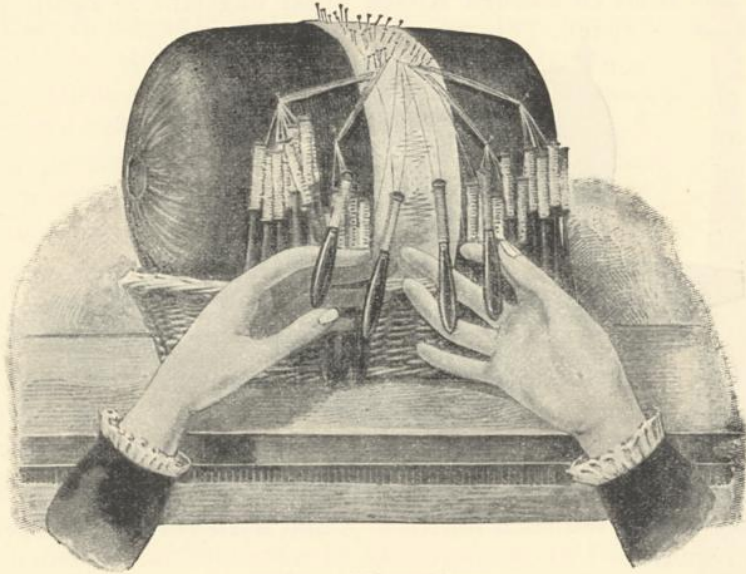


Abb. 1. Klöppelkissen.

die Spitzenerzeugung zu den Hausindustriezweigen gehört. Diese Kissen kann sich jeder mit einem 60 Zentimeter langen und 50 Zentimeter breiten Stoffstücke anfertigen. Die kurzen Seiten werden mit dichten Stichen zusammengenäht, die breiten hierauf mit einem schmalen Saume versehen, durch den eine Schnur geführt und die Oeffnung zugezogen wird. Auf die innere Seite des Zuges legt man eine Scheibe aus kräftigem Kartonpapier, füllt dann den Sack so fest als möglich mit Kleie,

Sägespänen oder Rosshaaren, legt die zweite Kartonscheibe auf und schliesst die Oeffnung, worauf das Kissen noch einen Ueberzug aus dunklem Wollstoff erhält.

Diese Kissen werden dann in passende Körbchen mit ziemlich hohem Rande gelegt, damit sie während des Arbeitens feststehen.

Ausserdem gibt es Kissen mit beweglichem Zylinder, das « Klöppelbrett », Abb. 2, auf dem die Spitzen auch ohne Unterbrechung hergestellt werden können und die entweder auf jeden Tisch gestellt oder auf einem eigens dazu hergerichteten, mit verstellbarem Fusse oder Schemel versehenen Tischchen befestigt werden können.

Das Brett zu solchen Kissen misst ungefähr 50 Zentimeter

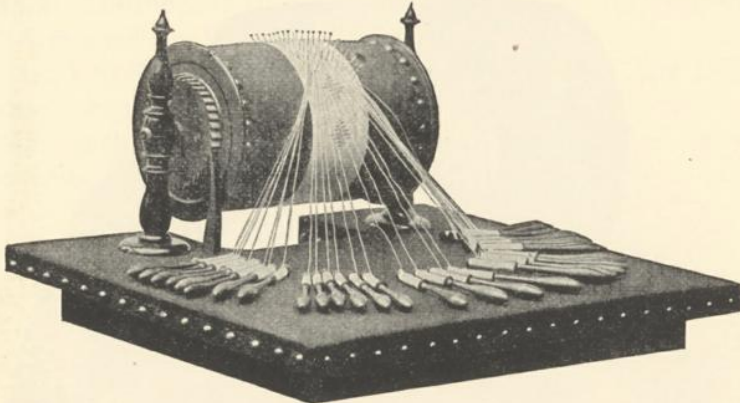


Abb. 2. Klöppelbrett.

in der Länge und 40 Zentimeter in der Breite und ruht auf zwei Leisten, die nach hinten $3\frac{1}{2}$ und nach vorn 1 Zentimeter hoch sind.

Dieses Brett ist zuerst mit kräftigem Fries und dann mit feinem, dunkelfarbigem Flanell oder Tuch zu überspannen.

Zwischen zwei am hinteren Rande befestigten Holzsäulen ist ein verstellbarer Zylinder angebracht, der aus zwei Holz-scheiben, die wieder durch eine 22 Zentimeter lange Stange verbunden sind, besteht.

Die Stange ist so weit mit Werg fest zu umwinden, bis letzteres fast bis zum Rande der Scheiben reicht, und dann mit Tuch zu überziehen.

An der linkseitigen Scheibe befindet sich ein Zahnrad; eine Metallfeder, die auf dem Brette befestigt ist und die in die Zähne eingreift, verhindert eine zurückgehende Bewegung des Zylinders.

In den Vogesen und in der Normandie benützen die Arbeiterinnen eine Art überpolsterter Schachteln zum Klöppeln. Das Brett ist nach hinten um 3 Zentimeter höher als vorn und hat einen tiefen Einschnitt, in dem ein Zylinder sich bewegt.

Dieser Zylinder überragt nur wenig das Brett; ein zweiter Einschnitt, am hinteren Rande, nimmt die allmählich fertiggestellte Arbeit auf.

Der Spitzenklöppel (Abb. 3). — Der Spitzenklöppel ist eine Art kleine Spule aus Holz, die an einem Griffe angebracht ist. Es gibt deren verschiedenartig gedrechselte. Die Form des hier in der Abbildung gebrachten Klöppels scheint uns für Anfänger die zweckmässigste zu sein.

Wir können nicht unterlassen, auch hier zu bemerken, dass es ratsam ist, die Sorte und Grösse der Klöppel stets der Garnnummer und der Spitzenart anzupassen.

Fadensorten. — Zur Herstellung von Klöppelspitzen dient ein gleichmässig runder, gezwirnter Faden, wie solcher unter den verschiedenen Leinen- und Baumwollgarnen der Marke D.M.C zu finden ist.

Zur Ausstattung von feiner Leibwäsche nimmt man die feineren Nummern von Leinen-Spitzengarn D.M.C (Lin pour dentelles), Leinen-Strickgarn D.M.C (Lin pour tricoter) oder Elsässer Strick- und Häkelgarn D.M.C (Alsatia); die stärkeren Nummern dieser Fadensorten verwendet man zur Garnitur von Haus-, Tisch- und Bettwäsche, zu Vorhängen, Stores usw.

Bunte Spitzen wurden ehemals nur in Seide erzeugt; heutigentags verwendet man an Stelle von Seide verschiedene Glanzgarne, wie Flaches Leinengarn D.M.C (Lin floche), Perl-garn D.M.C (Coton perlé) und Retors d'Alsace D.M.C, die



Abb. 3.
Spitzen-
klöppel.

stets in reicher Farbauswahl vorrätig sind; Perlarn D.M.C (Coton perlé) ist auch ombriert zu haben.

Um unseren Leserinnen unnütze Versuche zu ersparen, nennen wir im erklärenden Text zu jedem einzelnen Muster

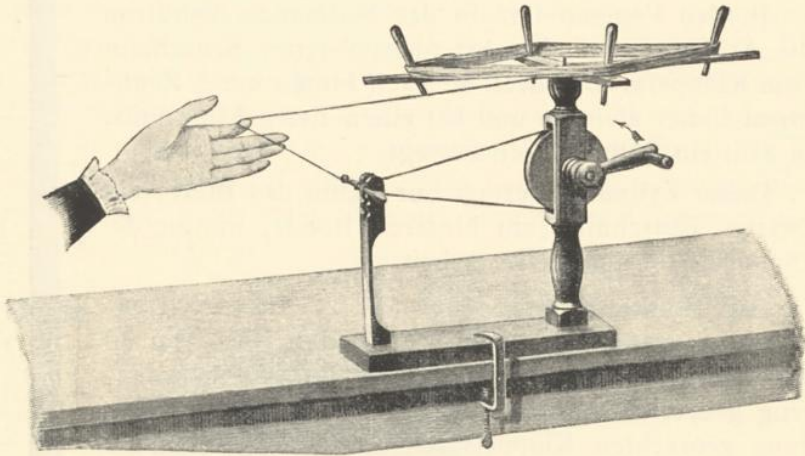


Abb. 4. Wickelmaschine.

die verschiedenen Garnsorten und Fadenstärken, die den Grössenverhältnissen der gedruckten Klöppelbriefe entsprechen.

Sollten Klöppelbriefe mit vergrösserter oder mit verkleinerter Musterung verwendet werden, so sind dementsprechend gröbere oder feinere Fadennummern, als die angeführten, zu verarbeiten.

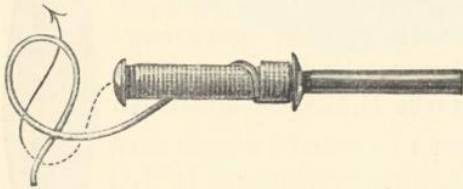


Abb. 5. Fadenschlinge am Kopfe des Klöppels.

Die Wickelmaschine (Abb. 4). — Denjenigen unserer Leserinnen, die sich ernstlich mit dem

Klöppeln befassen wollen, empfehlen wir die Anschaffung einer Wickelmaschine, wie sie hier abgebildet finden.

Um die Maschine in Gebrauch zu setzen, schraubt man sie an die Tischplatte an, legt den Lederriemen über den Klöppel zwischen der Spule und dem dicken Teil der Handhabe und steckt ihn in einen der Einschnitte des Ständers. Nun bringt man das aufzuspulende Zwirnsträhnchen auf den Haspel,

öffnet den Bund und wickelt den Faden über den Klöppel von links nach rechts und dreht dann das Rad mittelst der Handhabe von rechts nach links bis die Spule des Klöppels mässig gefüllt ist.

Fadenschlinge am

Kopfe des Klöppels (Abb. 5). — Eine Schlinge hält den Faden knapp am Köpfchen des Klöppels, um das zu rasche Abwickeln desselben zu verhindern. Man bildet diese Schlinge, indem man den mit dem Faden versehenen Klöppel in die rechte Hand nimmt, den Faden mit dem vierten und fünften Finger der linken Hand fasst, ihn von vorn nach hinten um den Daumen derselben Hand legt, den unteren Faden mit dem zweiten Finger der linken Hand in die Höhe hebt und den Klöppel von unten nach oben durch die Schlinge auf der linken Hand führt.

Der Klöppelbrief (Abb. 6). — Einer der wichtigsten Gegenstände zum Klöppeln ist der Klöppelbrief, oder wie man ihn auch nennt, « die Aufwinde », eine Mustervorzeichnung auf steifem Papier über welcher die Arbeit ausgeführt wird.

Die Zeichnung muss rein

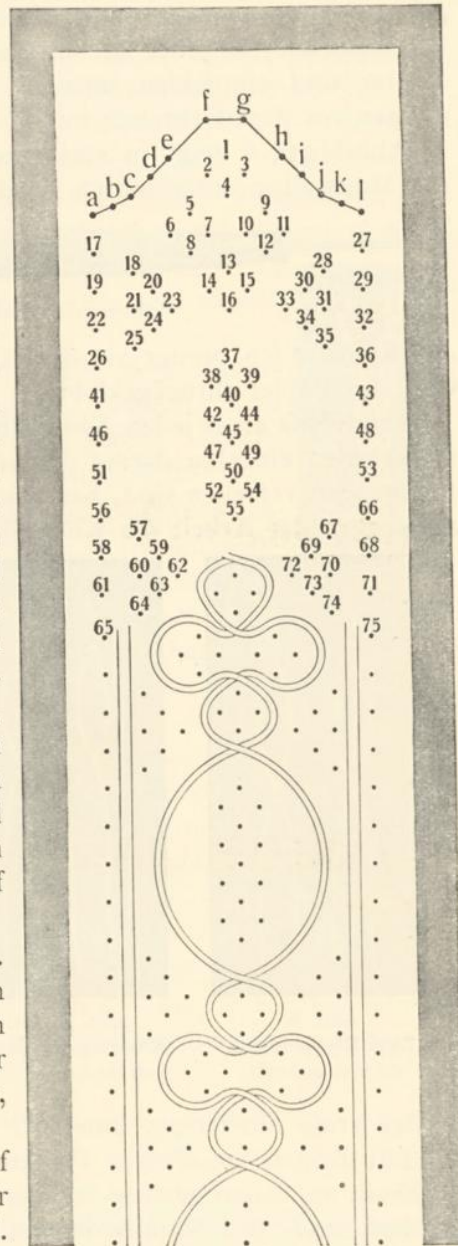


Abb. 6. Klöppelbrief.

und genau sein, um gute Spitzen herstellen zu können, wir geben daher — am Schlusse dieses Werkes — die gedruckten Klöppelbriefe für jedes der in diesem Lehrbuche enthaltenen Muster und empfehlen unseren Leserinnen diese Vorzeichnungen vor dem Gebrauch mit Mousseline zu unterkleben.

Abbildung 6 zeigt in verkleinertem Masstabe solch einen mit Mousseline unterklebten Klöppelbrief; wie ersichtlich ist



Abb. 7. Pikiernadel.

der Stoffstreifen breiter als der Klöppelbrief geschnitten und über das Papier zurückgeklebt.

Am Kopfe eines jeden Klöppelbriefes befindet sich die Anschlaglinie; einzelne darauf befindliche Punkte, welche mit Buchstaben versehen sind, bezeichnen die Stellen, an welchen zu Beginn der Arbeit die Klöppelpaare anzustecken sind.

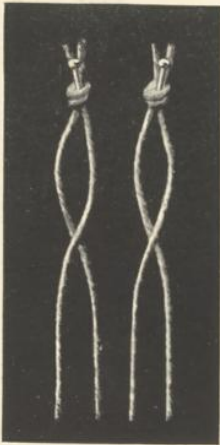


Abb. 8.
Zwei Klöppelpaare
einmal gedreht.

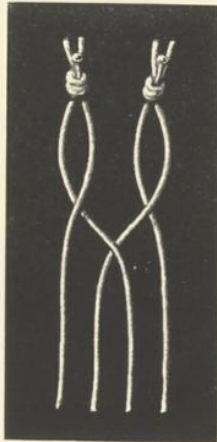


Abb. 9. Zwei
Klöppelpaare einmal
gedreht und gekreuzt.

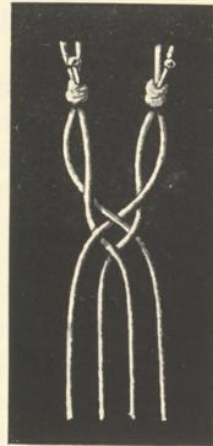


Abb. 10. Ganzschlag
mit einmal gedrehtem
Schluss Schlag.

Der erste Mustersatz unterhalb der Anschlaglinie besteht aus mit Zahlen versehenen Punkten, welche die Stellen bezeichnen, an denen gewisse Schläge mittelst Stecknadeln festzuhalten sind. Die Nummerierung dieser Punkte stimmt mit der betreffenden Musterbeschreibung genau überein.

Bei den folgenden Mustersätzen deutet eine, die Punkte verbindende feine Linienzeichnung, den Gang der Arbeit an.

Die Länge des Klöppelbriefes muss dem Umfange des Kissens entsprechen, da sich die Musterung ununterbrochen fortsetzen muss. Der Kopf des Klöppelbriefes ist dementsprechend knapp oberhalb der Anschlaglinie zu beschneiden oder die überflüssige Zeichnung wird unten weggeschnitten; ist dann die Musterung für den Umfang des Zylinders noch nicht passend, so sind Flanellstreifen so viele Male um denselben zu winden, bis das Muster sich genau beegnet.

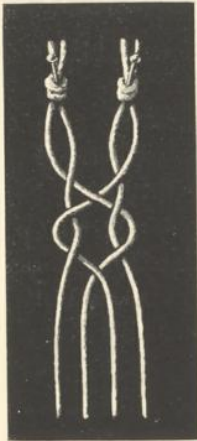


Abb. 11.
Ganzschlag mit
zweimal gedrehtem
Schlusschlag.

Bevor man mit dem eigentlichen Klöppeln beginnt, sind sämtliche, durch Ziffern bezeichnete Punkte zu durchstechen.

Die Pikiernadel (Abb. 7). — Halter zu Pikiernadeln, entweder genau nach unserer Abbildung oder wenigstens dieser sehr ähnlich, sind in jeder Papierhandlung zu haben; sie werden durch Einschrauben einer Nähnaedel zu Pikiernadeln vervollständigt.

Um das Durchstechen vornehmen zu können, legt man den mit Mousseline unterfütterten Klöppelbrief auf dickes Tuch und durchsticht mit der Pikiernadel

sämtliche mit Buchstaben und Zahlen versehenen Punkte.

Diese Löcher geben die Stellen an, wo die Stecknadeln zu stellen sind, um die hin- und zurückgehenden Schläge zu halten.

Stecknadeln. — Die Stecknadeln müssen des Rostens halber aus Weissmetall, nicht aus Stahl sein, sollen runde Köpfe haben und ziemlich lang sein; natürlich werden starke Nadeln zu grobfädigen und feine Nadeln zu feinfädigen Spitzen genommen.

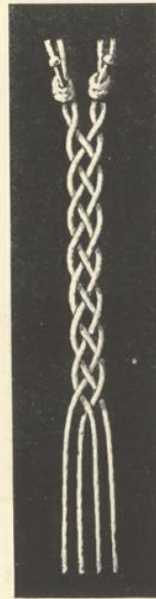


Abb. 12.
Flechtenschlag.

Stellung der Hände und Bewegungen derselben. — Das Klöppeln wird stets mit zwei Paar Klöppeln ausgeführt. Ein Paar kommt in die rechte und ein Paar in die linke Hand zu liegen. Durch das «Drehen» und «Kreuzen» der Fäden entstehen die Schläge.

Die einzelnen Muster werden mit einer grösseren Anzahl Klöppel hergestellt; da aber stets nur mit zwei Paaren gearbeitet wird, so sind die anderen Paare mittelst Stecknadeln (siehe Abb. 1) an dem Kissen zu befestigen, um ein Verwirren der Fäden zu verhüten; auch soll der herabhängende Arbeitsfaden höchstens 10 Zentimeter lang sein.



Abb. 13.
Das Einstecken der Nadel in der Mitte des Halbschlages.

Drehen (Abb. 8). — Das Drehen vollzieht sich mit den zwei Klöppeln eines Paares, — und nur mit der Hand, in welcher das betreffende Klöppelpaar liegt — indem man den rechts liegenden Klöppel jedes Paares über den links liegenden Klöppel desselben Paares legt.

Wie aus den folgenden Beschreibungen hervorgehen wird, wechselt die Zahl der Fadendrehungen, oder auch es bleibt das eine oder andere

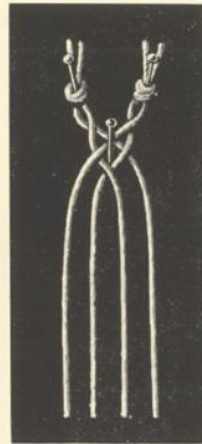


Abb. 14.
Das Einschliessen der Nadel mittelst Schlusschlages.

Paar, oder auch beide ungedreht, wie es eben für die in Betracht kommende Musterung erforderlich ist.

Kreuzen (Abb. 9). — Kreuzen wird mit beiden Klöppelpaaren und mit beiden Händen ausgeführt; man legt den innern Klöppel des linken Paares über den innern Klöppel des rechten Paares; die äussern Klöppel bleiben untätig (siehe Abb. 9). Nach jedesmaligem Kreuzen sind die Arbeitsfäden leicht anzuziehen, damit sich die etwas losen Schläge schön regelmässig aneinander reihen.

Die Schläge (Abb. 10 und 11). — Wird der Vorgang des Drehens und Kreuzens mit den gleichen Klöppeln nur einmal

gemacht, so ergibt dies einen « Halbschlag », wird derselbe jedoch noch einmal wiederholt, so entsteht ein « Ganz- » oder « Doppelschlag ».

Der erste Halbschlag ist meist verschieden gestaltet, während der zweite Halbschlag, der « Schlussschlag », sich gewöhnlich gleich bleibt und aus einmaligem Drehen beider Paare und dem darauffolgenden Kreuzen gebildet wird (siehe Abb. 10). Wir haben daher der kürzeren Form halber bei allen Beschreibungen, wo diese einfachen Ganzschläge vorkommen, nur den ersten Halbschlag genau beschrieben, den zweiten



Abb. 15. Das Einstecken der Nadel rechts vom Schläge.

Halbschlag jedoch bloß mit « Schlussschlag » bezeichnet.

Bei Spitzenarbeiten in besonders feinem Zwirn treffen wir den Schlussschlag mit zweimal gedrehten Fäden, Abb. 11, wo dann an Stelle der dichten Kreuzung kleine Oesen entstehen. Dieser Schlussschlag findet bei den Grundmustern (Abb. 21 und 24) Anwendung und wird in den Beschreibungen als « zweimal gedrehter Schlussschlag » bezeichnet.

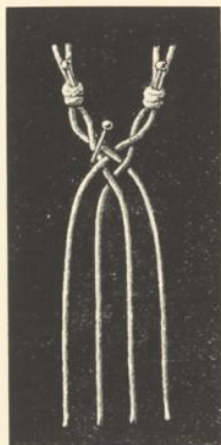


Abb. 16. Das Einstecken der Nadel links vom Schläge.

Flechtenschlag (Abb. 12). — Das einfachste Muster, welches man mit nur zwei Klöppelpaaren herstellen kann, ist die Vierflechte, welche als Ausgangspunkt aller Klöppelarbeiten betrachtet werden kann. Einmaliges Drehen beider Paare mit darauffolgendem Kreuzen in steter Wiederholung ergibt ein Börtchen, das unter dem Namen « Flechtenschlag » bekannt ist.

Das Feststecken der Schläge an den Nadelpunkten (Abb. 13 bis 16). — Einzelne Schläge werden mittelst Stecknadeln an bestimmten Punkten des Klöppelbriefes festgehalten. Die Nadeln sind — falls keine besondere Anmerkung in der Beschreibung vorhanden — stets in die Mitte der in Arbeit befindlichen Paare zu stecken, wo sie entweder unterhalb des

Schlages die Fadenkreuzung festhalten, Abb. 13, oder aber, von einem Schlusschlag eingeschlossen, inmitten der doppelten Fadenkreuzung stehen, Abb. 14; sollen die Stecknadeln jedoch rechts oder links von den arbeitenden Paaren eingesteckt werden, Abb. 15 und 16, so ist dies stets in der Beschreibung deutlich angegeben.

